



Strindbergs Wohnungstür im 4. Stock in der Drottninggatan 85

## Im Blauen Turm

Am 11. Juli 1908 gibt August Strindberg seine Wohnung vier steile Treppen hoch am Karlavägen 40 in Stockholm auf, verkauft sie samt Möbeln, Haushaltsgegenständen, Wäsche, mitsamt allem, was an quälenden Erinnerungen an die Zeit mit seiner letzten Frau Harriet Bosse übrig ist, überlässt seine Bibliothek einer Pfandleihe in der Stockholmer Altstadt, und zieht mit nichts als einem Koffer und einem Reiseplaid in seine neue Wohnung. Es sollte seine letzte werden. Die Adresse: Drottninggatan 85, 4 Treppen. Von dem dänischen Ehepaar Falkner, das hier eine Pension betreibt, mietet er drei Zimmer mit Balkon. Deren 17-jährige Tochter, die junge Schauspielerin Fanny Falkner, wird sein neuer Schützling, dem er erste Rollen in seinem *Intimen Theater* zuschanzt.

Die Wohnung in dem neuen Haus mit Fahrstuhl, Zentralheizung und Bad, einem für damalige Verhältnisse üppigen Komfort, beherbergt heute das Strindberg-Museum. Das Haus selbst mit seinem grünen Dach bezeichnete Strindberg – nach dem Schlossturm in Kopenhagen, in dem der schwedische König Gustav Wasa einsaß, ehe er die dänischen Besatzer vertrieb und 1523 den schwedischen Thron eroberte –, als *Blauen Turm*. Die Ausstattung ist gutbürgerlich mit Gründerzeitmöbeln, eine Küche allerdings fehlt, da Strindberg sich das Essen von seinen Wirtsleuten zubereiten oder aus einem nahegelegenen Restaurant kommen lässt und überhaupt jeden Gedanken an Essen und alles Körperliche in seiner Nähe scheut.

Seinen grünen Sack mit den unveröffentlichten Manuskripten verstaut er in einem Eichenschrank mit grünen Glasscheiben. Das Zentrum der Wohnung bildet der „Lorbeerhain“ mit Palmenkübeln und Korbstühlen unter den Büsten von Goethe und Schiller, in der Mitte mit einem Foto der geliebten Tochter Anne-Marie. Gesellschaft hat er an den einmal im Monat veranstalteten Beethoven-Abenden, zu denen Klavierstücke des Komponisten erklingen, von einigen wenigen Freunden, Malern und Wissenschaftlern. Wie immer bildet Strindberg selbst den Mittelpunkt dieses Zirkels.

*Mich überkommt zuweilen ein rasendes Verlangen, alles zu sagen, was ich denke; aber ich weiß, dass die Welt zusammenstürzen würde, wenn man wirklich aufrichtig wäre.*

Strindberg, *Die Gespenstersonate*



August Strindberg, 1902